

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

CLIP  
media  
service

Wien

# DREI DAMEN und ihr Rad

Seit Anfang des Jahres sind Dorothea Lamac und ihre Töchter – Nora und Teresa – die alleinigen Eigentümerinnen des Wiener Riesenrads.

Text Andrea Buday Fotos Anna-Maria Indra, Ludwig Schedl

**R**und 850.000 Menschen haben im vergangenen Jahr eine Runde mit dem Wiener Riesenrad, dem ältesten und vermutlich berühmtesten der Welt, gedreht. Nun befindet sich die „alte Dame“ – wie die 1897 zum 50. Thronjubiläum von Kaiser Franz Joseph I. errichtete Stahlkonstruktion von den Inhaberinnen liebevoll genannt wird – fest in weiblicher Hand. Anwältin Dorothea Lamac hat die Anteile ihres Cousins Hans-Peter Petritsch gekauft. Die Geschäfte führen hauptsächlich ihre Töchter Nora, 27, Argarwissenschaftlerin, sowie Teresa, 25, Betriebswirtin, während sie selbst eher im Hintergrund agiert. Besprochen werde aber immer alles zu dritt, meist montags bei einem gemeinsamen Abendessen.

Interessant ist auch, dass das Riesenrad seit Anbeginn immer nur in Privateigentum war. „Obwohl viele nach wie vor meinen, es gehöre der Stadt Wien“, erzählt Dorothea Lamac beim Interview im Luxus- bzw. Dinnerwaggon (den man mieten kann). Karl Lamac, ihr Großvater, habe die Sehenswürdigkeit in den 1950er Jahren erworben, nachdem die Stadt Wien es nicht kaufen wollte. Umso glücklicher sind die Lamac heute, dass das Riesenrad – in vierter Generation – ihnen gehört.

**look:** Was verbindet Sie gefühlsmäßig mit dem Riesenrad – geht Ihnen beim Anblick das Herz auf?

**Dorothea Lamac:** Mir immer! Wenn ich von hinten zufahre, freue ich mich jedes Mal, sobald ich das Riesenrad sehe.

Ich bin auch stolz darauf, dass es uns gehört.

**Nora Lamac:** Mich faszinieren vor allem die Technik sowie die Vorstellung, was dieses Rad schon alles erlebt hat. Die Kaiserzeit, dann die Weltkriege – und dennoch steht es nach wie vor.

**Gestatten Sie die Frage: Ist das Riesenrad ein Geschäft?**

**Dorothea Lamac:** Die alte Dame – so nennen wir das Riesenrad gern –, die heuer 123 Jahre alt wird, macht zwar nicht reich, aber man erlangt einen gewissen Wohlstand.

**Es gibt unter Ihrer Führung bereits Neuerungen, etwa das Catering ...**

**Dorothea Lamac:** Ja, das kommt nun von Theuer & Punzet, die sehr motiviert sind. Sie bieten regionale Wiener Küche und zeichnen auch für das Restaurant im Eingangsbereich verantwortlich. Und

natürlich für das Waggon-Catering.

**Apropos. Sie bieten u. a. Dinner-Waggons an. Was kostet das?**

**Dorothea Lamac:** Für einen romantischen Abend zu zweit bezahlt man 408 Euro. Inkludiert sind ein dreigängiges Menü, Getränke, Kerzen, Blumen und eineinhalb Stunden Fahrt. Man kann das Dinner bis auf elf Personen ausdehnen. Auch Romantik-Frühstück und Cocktail-Waggons für zwölf bis maximal 15 Personen bieten wir an.

**Nora Lamac:** Und man kann hier auch heiraten. Die Leute nehmen das gut an. Den Standesbeamten bringen sie selbst mit, alles andere organisieren wir.

**Was hat sich denn geändert, seit Sie alleinige Eigentümerinnen sind?**

**Dorothea Lamac:** Man ist bei Entscheidungen wesentlich unabhängiger. Vieles hat sich vereinfacht, wir können unsere Konzepte durchbringen, auch was die Mitarbeiter angeht. Wir drei ziehen am selben Strang und ergänzen einander sehr gut. Jetzt sind wir halt drei Frauen und früher war es ein Mann.

**Wie sieht die Aufgabenteilung aus?**

**Dorothea Lamac:** Nora ist die hauptsächliche Geschäftsführerin; Teresa wird in betriebswirtschaftlichen Fragen konsultiert, denn sie hat ein Studium in London absolviert sowie zuvor ein Tourismusstudium in Österreich. Und ich stehe hinter meinen beiden Töchtern.

**Sie haben Agrarwissenschaft studiert – da war wohl nicht von Anfang an klar, dass Sie hier einsteigen ...**

**Nora Lamac:** Nein, überhaupt nicht, aber meine Mutter hat meine Hilfe benö-



**TALK IM WAGGON.** Mit Dorothea und Nora Lamac im Dinner-Waggon, der während des Interviews seine Runden dreht.



**Thema:** Prater Wien

**Autor:** k.A.

tigt und so bin ich schrittweise rein-gerutscht (*lacht*). Und auch sehr glücklich darüber!

**Dorothea Lamac:** Das stimmt. Ich hab sie gebeten, einzuspringen und dann ist sie allmählich reingewachsen.

*Und wofür sind Sie konkret zuständig?*

**Nora Lamac:** Für die Personalführung, wobei erwähnt werden muss, dass wir gesegnet sind, weil unser Team sehr gut eingespielt ist. Dann gehören Werbemaßnahmen zu meinen Aufgaben und die Betreuung von Kunden bzw. diversen Aktionen. Und da Kommunikation immer schon zu meinen Stärken zählte, bin ich zudem als Troubleshooterin im Einsatz. Es ist täglich etwas Neues.

*Sie haben sicher neue Pläne!*

**Nora Lamac:** Ja! Wir wollen unseren Werbeauftritt einheitlich gestalten. Zum einen frischen Wind reinbringen, zum anderen das Traditionelle hervorheben. Am idealsten mit schönen Sujets, die Nahbarkeit symbolisieren, um die Wiener und die Österreicher vermehrt herzulocken.

**Dorothea Lamac:** Wir wissen, dass bisher 15 Prozent der BesucherInnen aus Österreich sind, das kann man noch ein wenig ankurbeln. Es ist uns wichtig, dass das hierzulande freudig aufgenommen wird. Und wir möchten auch unten das Salettl mehr bespielen. Es eignet sich hervorragend für Veranstaltungen jeder Art. Vom Geburtstagsfest bis zur Pressekonferenz.

*Merken Sie Veränderungen in der Entwicklung des Praters?*

**Dorothea Lamac:** Der Prater war früher eher schmutzellig. Dieses Image ist gänzlich verschwunden. Es wurde auch sehr daran gearbeitet. Auch der neue Platz hat eine wesentliche Rolle gespielt. Und natürlich all die Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt, die Wiener Wiesen usw.

*Besuchen Sie auch andere Prater-Attraktionen?*

**Nora Lamac:** Stefan Sittler-Koidl, Präsident des Praterverbandes, hat uns vergangenes Jahr in sein Indoor-Rollercoaster mit Techno-Musik und Mega-Lasershow und eingeladen. Und das war sehr lustig, weil sich meine Mutter gefürchtet hat (*lacht*).

**Dorothea Lamac:** Alle haben gemeint, es sei nichts dabei, aber ich habe mich halt gefürchtet. Es war auch stockdunkel. Das Schweizerhaus ist mir lieber (*lacht*). ●



**GLÜCKLICH.**  
Dorothea Lamac mit ihren Töchtern Teresa (l.) und Nora (r.) vor dem Riesenrad, das einst Großvater Karl erwarb.